

# STECKBRIEF FÜR

LANDFLUCHT

berndeutsch

Volksstück in 15 Bildern von Werner Wüthrich  
Zeit: Gegenwart Spieldauer: ca. 1 3/4 Stunden

4 Damen, 8 Herren

6 Dekorationen in knapper Andeutung (Seite 4)  
Geräuschband bei H.U. Stalder, Schlossmatte  
3415 Hasle-Rüegsau, 034 61 18 38

## Zum Inhalt

Das Schicksal einer Pächterfamilie unserer Tage, geschrieben aufgrund persönlicher Erfahrung und Beobachtung. Keine Literatur, bloss ungeschminkte, harte Wirklichkeit, als konzentrierte Bühnenhandlung gestaltet.

## Wichtig

die Handlung spielt in der Gegenwart und soll nicht in eine nostalgische Bauernvergangenheit zurückgenommen werden. Also keine Halbleinenkleider und keine Trachten!

ein unbequemes, aber nötiges Stück  
eine dankbare Aufgabe für mutige Spielgruppen und andere theaterspielende Vereine

Volksverlag Elgg, 1979

### Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der VOLKSVERLAG ELGG, 3123 Belp, Telefon 031/819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen + 1 - berechtigt noch nicht zur Aufführung.

Es sind zusätzlich angemessene Tantiemen zu bezahlen.

Mit dem Volksverlag Elgg ist vor den Aufführungen ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

Bei Kurztexten bedarf auch die Aufführung einzelner Nummern einer Bewilligung durch den Verlag und ist tantiemenpflichtig.

Bei ev. Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantiemen zu bezahlen.

Das Abschreiben und Kopieren dieses Spieltextes ist nicht gestattet, auch nicht teilweise.

Uebertragungen in andere Mundarten sind nur mit der Erlaubnis von Verfasser und Verlag gestattet. Die Adresse des Autors vermittelt der Verlag.

Widerhandlungen gegen diese urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

ARBEITEN SIE GRATIS?

AUCH DIE ARBEIT EINES VERFASSERS IST IHRES LÖHNES WERT!

### P E R S O N E N

Vater Ernst Ramseier	<i>Vat.</i>	um 55*	Landwirt auf dem Merian-Pachthof
Mutter Klara Ramseier	<i>Mut.</i>	um 50	seine Frau
Marie Ramseier	<i>Mar.</i>	um 30	ihre Tochter Saaltochter im "Bären"
Ulrich Ramseier	<i>Ulr.</i>	um 25	ihr Sohn
Frau Professor Merian	<i>Mer.</i>	um 80	Besitzerin des Pachthofes
Theo Müller	<i>Müll.</i>	45-50	Gemeindepräsident "Bären"-Wirt
Franz Lanz	<i>Lanz</i>	um 40	Grossbauer
Peter Stämpfli	<i>Stä.</i>	um 50	Bauer
Veronika Stämpfli	<i>Ver.</i>	um 30	seine einzige Tochter
Otto Hirsiger	<i>Hir.</i>	30-35	landwirtschaftl. Fachberater
Hans Maurer	<i>Maur.</i>	40-45	Pachtbauer, dann Hilfsarbeiter
Albert Stettler	<i>Ste.</i>	50-60	Störenmetzger

\* ideale Altersangaben

## ORT

Zum Beispiel schweizerisches Mittelland. Ein Bauerndorf in der Nähe der Stadt.

## ZEIT

Gegenwart

## ZUR BÜHNE

6 Dekorationen in Andeutung:

- vor dem Merian-Pachthof
- in der Küche
- in Stämpflis Scheune
- im Salon der Villa Merian
- in der Gaststube des "Bären"
- auf dem Feld

## ZUR ENTSTEHUNG

Das Stück entstand in den Jahren 1973 bis 1978.

In den Bildern II und V zitiere ich einige Redewendungen aus dem Buch von Susy Langhans-Maync, "Madame de ...", Viktoria-Verlag Bern 1971.

Das Bild IV wurde angeregt vom deutschen Fernsehfilm "Die Pendler".

Die Bundesratsrede im Bild XV ist - wie einige andere Passagen auch - original.

## Mitarbeiter

Josef Scheidegger, Monika Schwarz,  
Anna Wüthrich-Rüedi, Susanne Zanke

## I DER FAMILIENPACHTBETRIEB

Auf dem Merian-Pachthof. Im August, während der Getreideernte. Freitagabend.

(Ulrich Ramseier, in Stiefeln und Motorrad-Dress, knöpft die Jacke zu)

Vat. (mit dem Melkkessel aus dem Stall) Nüt isch, Uelu! Jetz wird nid eifach drvo glaueret!

Ulr. I muess iz ga - fertig!

Vat. Bevor dr Shtau gmacht isch git's keni Bire. Mi hiuft enang. (Packt ihn am Oberarm)

Ulr. D Finger ab dr Röschti!

Vat. I wieu dr de gly! Bisch mer no ne Chutte z grüene. (Verschüttet Milch) Lue, jetz verschütteni no Miuch!

Ulr. Ha gseit, i müessi!

Vat. Isch das dr Dank, dass mer di so hei la schuele? (Holt die Mistgabel und drückt sie ihm in die Hand) Zersch d Arbeit.

Ulr. Cha me de überhoupt nie me ga träniere?!

Vat. Hesch mygottseu no z weni vom Garbenuuechegä!

Ulr. (Mouggere)

Vat. Hesch nume no das verfluechte Moto-Cross-Gschtürm im Gring. Bis d' mau ganz vermöblet hei chunsch. Das isch für die, wo süsch nüt z tüe hei.

Ulr. Chrampfe, chrampfe u nume no chrampfe!!

- Vat. Für aus angersch hesch nöime geng Zyt; aber we mir mau einisch öppis vo dr wei, isch geng aus z vieu.
- Ulr. (wirft die Mistgabel weg) Das isch doch kes Läben u nüt!
- Vat. Söu dr dr Aut öppe mischte o no?
- Ulr. Nach Frankrych han i o nid mit chönne. Träniere söu i o nid -
- Vat. U mir Lööle zale der aus, ieu! D Chleider, ds Schueugäut, u dä nöi Töff hett o müesse düregschtieret sy.
- Ulr. Angeri hei Füftagewuche. Zauti Ferie. U no Lohn.
- Mut. (ruft) Uhu! Ässe!
- Ulr. (schaut auf seine Uhr) Hm! Bau haubiachti.
- Mut. Chömet dr äntleche?
- Ulr. (für sich) Jeden Abe ds glyche hueren Affetheater ...
- Vat. (bückt sich nach der Mistgabel) Mir wär's ja glych, wenn i no besser möchti.
- Ulr. Ke Mönsch puret hüt me so wi mir. Uf dr ganze Wäut nid.
- Vat. Hättsch de id Fabrigg wöue? Aus "Püezer"?
- Ulr. Gieng's mer hundermou besser.
- Vat. Wo d' jahry, jahrus nume no ta-ta, ta-ta, ta-ta machsch?
- Ulr. Das blüeit üs sowiso einisch.

- Vat. De chöi mer ja ize scho ds ganze a Nagu häiche.
- Ulr. (grinst) Vo mir us ...
- Vat. Heilandtonnernomau! (Wirft die Mistgabel fort) Gloubsch öppe, mir sig's bsungersch wou, we me geng numen aapungen isch, wi ne Hung? I wär dr erscht, wo ne Mäidröscher zuechetuet -
- Ulr. (fortfahrend) - we nid aus eso ungwüss wär, hie. Ieu, die Platte kennen i iz afe.
- Vat. Du chasch ja de mau razionalisiere. U inweschtiere u motorisiere! Chaisch ja de mau dine Chüene befähle, wenn si söue schysse. Oder vilecht schysse si de nüm. Vielecht bisch no mau fro, we d ds Läche nid mit em Füdle vou Schueude muesch übernäh.
- Ulr. Emau, emau! Isch's de so sicher, dass es das no mau gitt?
- Mut. (kommt dazu) Was heit dr hüt o wider für nes Gchniepp? Chömet dr iz cho z Znacht näh, dass men öppen enangerna cha abwäsche?
- Ulr. Ke Zyt me! 's isch scho wider bau dunku. (Schnallt den Helm auf)
- Vat. Wenn eine wott pure, chan er nid geng nume frage, räntiert's oder räntiert's nid. Zu üsem Pruef ghört äbe mängisch e Porzion Idealismus!
- Ulr. So?! I la mer doch my Zuekunft nid versoue. (Geht ab)
- Vat. (bückt sich nach der Mistgabel und steht

- Vat. ohnmächtig da)
- Mut. (nimmt ihm die Mistgabel und stellt sie weg)  
So chum du wenigstens!
- Mar. (kommt von der Arbeit heim) Was isch wider passiert?
- Mut. Mi wird ihm o no mau dr Touer chirsche.
- Vat. (winkt ab. Dann gehen alle ins Haus ab)  
*Geräusch eines wegfahrenden Motorrades*

## II DIE STEINREICHE BETTLERIN

Im Salon der Villa der Frau Professor Merian. An der Wand ein Stammbaum

(Frau Professor Merian schenkt Gemeindepräsident Müller aus einer Karaffe Wein nach)

- Mer. Wusst Dir, Herr Müller, i bin i gottsnamen e schteirychi Bättlere ...
- Müll. Dir müesstet nech haut numen entschliesse, dä Bitz la z fahre, Frou Profässer ...
- Mer. Dir redet vom Rain?
- Müll. Ja.
- Mer. Das sy guet u gärn föif Hektare.
- Müll. I weiss es, Frou Profässer.
- Mer. Öppis furt z gä, isch mer eifach schützlech z wider. I bi nid so gnatürt. Wenn's mängisch scho chumlicher wär, i hätti Bargält anstatt Ligeschafte. - U wäm wettet Dir de, dass i ne verchoufti?

- Müll. Das müesst Dir wüsse. (Nach einer Pause)  
Dr Lanz nähmt ne natürlech -
- Mer. Toutesuite, das glouben i. E settige, wo kem andere öppis ma gönne. Dä het mer scho gnue Land.
- Müll. Mir bruche Betriebe, wo röntiere. We mer ir Schwyz wei konkurranzfähig blybe, müesse mer rächti Pure ha. Wo rationell chöi schaffe. Mit vier, föif Chueli u zwe, dreine Gwächsbitze cha hüt e kene me gross gutschiere.
- Mer. Ja, i weiss, wie Dir u d Behörde dänket. D Subvältione röntiere nume für die grosse. I verchoufe em Lanz nüt. U o nid em Stämpfli. Das chan ig myne Pächterslüt nid anemache. Si sy beid scho mehrmals hinder mer gsi. Oh, ils ont du courage, aber vo politesse e kei Ahnig.
- Müll. De verchoufet ne der Gmein.
- Mer. Heit Dir Gält?
- Müll. Das brächte mer scho düre.
- Mer. Weit Dir nöi yzone?
- Müll. Nid dass i wusst ...  
(Pause)
- Mer. Dr Gmein tät ig's vilecht verchoufe. Under eir Bedingung.
- Müll. U di wär?
- Mer. Dass Ramseiers druff chöi pure, so lang si wei. Das sy o rächti Lüt.

Müll. (steht auf)

(Pause)

Mer. Dir zwinget eim ja zum Verchoufe! We Dir d Stüüre geng numen ufen u ufe tüet.

Müll. Mänge Pur hieume würd nech spilend dr topplet Zeis zale, Frou Profässer. (Setzt sich wieder) I mues scho säge: Dir betrybet haut mit öiem Land es Verluschtgschäft. U das cha sech "auf die Dauer" niemer leischte.

Mer. Ja, we das dr Herr Profässer no erläbe müesst! Das ganze Landgschtürm bringt mi am Aend ou no früecher ungere Bode, weder dass es sy müesst. Drby: Mi macht das alles gar nid für sech säuber, sondern damit d Nachfahre o no mau chly öppis hei.

Müll. Wo isch er nöime, Eue Nöwö?

Mer. Ds Amerika, ds Los Angeles.

Müll. Jä, scho nümme ds Frankfurt?

Mer. Er tuet sech witerbilde. (Greift zur Karaffe) Weit Dir no ne Schluck?

Müll. Nei, danke schön, Frou Profässer. I sött no nes Huus wyter. (Er steht wieder auf) - Was heit Dir iz vor? Wettet Dr doch verchoufe?

Mer. Ar Gmein?

Müll. I müesst's vor d Versammlig bringe.

Mer. I wott mer's überlege.

Müll. I glouben, i brächt's düre.

### III DAS HERZ IST ZWAR KLEIN, DOCH WILL'S GELIEBET SEIN

*In Stämpflis Scheune. Freitag in der Nacht liegen Ulrich Ramseier und Veronika Stämpfli ziemlich zerzaust im Heu.*

Ver. Ds Muetti het eismau gseit, i söu nid so wunderlig tue. Die cha scho säge: Dr Richtig isch eifach no nid cho. Entwäder gö si druflos wi ne Mu-i ine Chrishufe, oder de hei si nume grad ds Heimet im Gusu. Vo Liebi ke Red.

Ulr. Da muess es eim ablösche.

Ver. (streichelt ihn) Du verschteisch das haut ... (Plötzlich) Geisch iz dä Winter no uf d Rütli?

Ulr. We si mi lö ga.

Ver. Hesch Chöschte mit dyne Eutere?

Ulr. (herunterspielend) Es geit no - si schtürme geng wäg em Cross-Fahre. (Pause)

Ver. Du?

Ulr. Was isch?

Ver. Vilicht nimmt di das wunger: Bisch mym Vatter o sympatisch - trotz em "Crossle" - Was luegsch mi so a?

Ulr. Weiss o nid ...

Ver. (enttäuschter Blick)

Ulr. Ob ds Pure no räntiert, hüttigstags - ?

Ver. We de gnue Land hesch scho -

Ulr. I ha aber ke Land!

- Ver. (stösst ihm den Kopf ins Heu)  
(Sie schmusen etwas)
- Ulr. (hat nicht richtig Lust. Versucht, auf seiner Armbanduhr die Zeit zu erkennen) Mer sötte dank ufhöre, süsch tüe si wider blöd. (Steht auf)
- Ver. (folgt ihm)  
(Sie machen die Kleider zurecht)
- Ver. Chunsch nächscht Sundig mit mer uf Bärn i Chino? Si schpiele dr "Sorbas" wieder. Dä isch haut ds Zäni, dä muesch eifach o gseh ha. Scho nume di Läbesfröid vo däm Quinn!
- Ulr. Weiss nid, ob i denn scho wider zrüg bi. Mer gö drum ga träniere.
- Ver. Aber doch nid dr ganz Tag?
- Ulr. Nei, aber uf Bläckböri. (Schwarzeburg)
- Ver. (schweigt)
- Ulr. I chume süsch nie an e internationale Schart, verschteisch, wenn i nid z grächtem das Ufboutränig absolviere.
- Ver. (ist beleidigt, beherrscht sich aber) Klar.
- Ulr. De isch okey, so tschou -  
(Sie umarmen sich zum Abschied)

#### IV SICHERHEIT UND WOHLSTAND FÜR ZEHN JAHRE

Auf dem Merian-Pachthof. Vor dem Stall

- Mar. (kommt mit dem Melkkessel aus dem Stall)  
(Otto Hirsiger, Vater und Mutter stehen vor der Stallstüre)
- Hir. Da lö mer ds Förderbang loufe. U hie, rächts u linggs, boue mer d Steu. Das muess aus ganz fabriggmässig ga. Oeppis angersch hett hütigs-tags sowiso ke Zuekunft me. Drzue chunt e Moreschtau. Dä chönt me nach üsne Berächnige u Erfahrige im Rossschtau plassiere. Das macht, Handglänk mau Pi, 300 bis 400 Färli im Jahr. Da chömet Dir liecht uf 30'000 Franke. Praktisch netto. U näbehär Verdienets.
- Vat. Guet u schön. Aber was seisch zu de Söipryse? Zersch gö si ueche, dass eim ganz schturm wird. E jede schteut sy Betrieb um, mit em Resultat, dass d War nümme giut.
- Hir. Klar, aus reglet sech nach "Angebot und Nachfrage". Das isch nun einmal so.
- Vat. Was meinsch du zu däm ganze Handu?
- Mutt. Öppis muess ize ga. Mir müessen üs de angeren Umschtäng aapasse -
- Hir. So isch es, süsch chömet Dr ungere Charre. Hüt macht's nume no d Mängi us!
- Vat. De wirsch eisytig.
- Hir. O ne Pur muess sech schpezialisiere, wen er wott überläbe.

Vat. Ieu! Dr Blaser Sämü hett's iz grad erläbt! Dä hett o wöue schleuer sy aus au anger. U hett e Hüenerfarm poue, im ganz grosse Stil. So ne richtigi Güggefabrigg. U sech drby natürlech überlüpft. Söu demnächscht ungere Hammer cho, das schöne Heimet, doch verruckt, oder!?

Mutt. Uf der angere Syte: bim Stämpfli räntiert's!

Vat. 's isch äben en Ungerschied, ob's eine hett, oder no vieu Gäüt muess ga ufnäh. Schteu dr doch mau di ganzi Abhängigkeit vor! Vo dene Konzärn, de Banke. Da wärche mer nume no grad für frömdi Lüt.

Hirs. Wär isch de hüt no unabhängig? Ig villecht? Jetz mau Hang uf ds Härz, Ramseier! U heit Dr nech o scho mau überleit, was sone "Unabhängigkeit" choschtet? A Arbeitszyt? Schweiss? U Lohn? U Sorge? Vo'r Gsundheit nume gar nid z rede! Lueget, i chume zäntume öppen i Purehüser u kenne die Nöt u Problem us nechschter Nechi.

Vat. Klar, cha me mängisch di egeti Arbeit nüt rächne. Oder ömu nid mit settigne Schtunge-  
löhn wie teeu Püezer afe hei.

Hirs. Was ig Öich biete, isch Sicherheit für die nächschte zäh Jahr.

(Die Stalltüre öffnet sich. Marie kommt aus dem Stall)

Vat. Es tüecht mi eifach, wenn eine wott pure, so chan er nid geng nume frage, räntiert's oder räntiert's nid. We me gärn Tierli hett u Fröid am dusse schaffe. Ar Abwächslig u ar

Vat. Viusytigkeit. We me gseht, wie öppis chunnt, wachst u ryfet. We eim öppis glingt.

Mar. (hat Hirsiger mit dem Milchkessel gestreift)

Vat. He! Chaisch nid chly luege!

Mar. Müesst haut nid grad vor em Loch schta!

Vat. Gang gib de Chüe no yne!

Mar. Nei! I muess iz ga. Ha o non en angere Pruef.  
(Ab)

Hirs. (wischt sich den Anzug ab)

Ulr. (kommt heim) Gueten Abe mitenang.

Mutt. Guet, dass d' äntleche chunsch.

Vat. Das isch dr Herr Hirsiger, won üs chunt cho berate.

Ulr. I gloube, mir kenni enang.

Mutt. Ueli, dass ig's nid vergisse: Dr Stämpfli hett de ume aaglütte.

Ulr. Scho erlediget.

Vat. Was hett er wöue?

Ulr. Eh, d Maschine für d Zuckerrüebe hett wider gschpunne. Ha's aber nid chönne flicke, wöu dr Keilrieme grissen isch.

(Pause)

Vat. (überlegt, dann zu Hirsiger) Säg mer iz glych no einisch klipp und klar, Hirsiger, wie d' der die ganzi Söihändlerei vor-schteusch.



Hirs. Churz u guet. Was üsi Firma Öich bietet isch e Vertrag. Da isch aus greglet. Schliesslech läbe mer nüm im Zytauter vo de Roub-ritter. Mir richte hie ne Söimeschtere i u Zucht i -

Vat. Das han i scho begriffe, aber wär zaut der ganz Schmätter?

Hirs. Chunnt grad, Ramseier! Mir verpflichten üs, öich au War abznäh, wo Dr produzieret. Aui, sägen i. Garantiert.

Vat. Zu Fixpryse?

Hirs. Zu Höchschtpryse! "Ia-Qualität" vorusgsetzt, natürlech. Loufzyt acht bis zäh Jahr. Di paar erschte Jahr git's Investitionsrückzahlige. Plus Zins. Erschti Hypothegg. Dir wärdet ja chum im Schtang sy, aus scho uf e Tisch z lege?

Vat. Ds Tumme isch haut, dass mir hie nume Pächter sy.

Ulr. Mir wärde haut d Bsitzere müesse frage, was z machen isch.

Vat. We me grad so wüsst, wie lang dass me no chönnt blybe, i wär sofort drby.

## V DAS VERSPREGHEN

Im Salon der Villa der Frau Prof. Merian. Silvester. Weihnachtsbaum, Geschenke und viele Blumen.

(Frau Professor Merian allein)

(Es läutet)

Mer. (geht hinaus und öffnet die Türe)

Mutt. Grüessech, Frou Profässer!

Mer. Eh! Das isch ja d Frou Ramseier. Wel surprise!

Mutt. (streckt Merian einen Korb und eine Tasche entgegen) I han Ech wöue cho ds Guetjahr wünsche.

Mer. Wohär heit Dir o geng dä Säge? I bitten Ech, entrez-vous, Frou Ramseier. Syt so guet. Wenn das dr Herr Profässer iz no chönnt erläbe ... Chömet, näht Platz!

Mutt. Danke, Frou Profässer.

Mer. E settegi wunderbari Züpfe! Quel odeur! Wie die schmöckt. Grad ganz früsch. U dänk sälber gmacht, n'est-ce pas?

Mutt. Wohlöppe.

Mer. Wo näht Dir nume geng die Zyt no här, Frou Ramseier?

Mutt. Eh, iz im Winter geit's scho chli ...

Mer. I bitten Ech! U de das feine legumes no, u früschi Eier ... Mon Dieu, das isch ganz unerhört, Frou Ramseier, wi Dir mi z jeder

- Mer. Jahreszyt tüet verwöhne. I danken Ech tuusigmal.
- Mutt. Dir heit wäger nüt z danke, Frou Profässer. Mir sy ja gottefro, we mer geng no chli bi öich törfe blibe.
- Mer. Säget das emal em Herr Hügli, däm Glünggi. Enfin, Dir kennet ne ja, my Ligeschaftsberater. Hett dä nid ds Toupet gha, mir Vorwürf z mache, dass ig iz no geng kes Land verchouft ha.
- Mutt. U hätt für sich säuber z luege gnue.
- Mer. Janu, är het du ds Neuschte verno vo mer, won är mer eso verbi cho isch: i ha ne du gfragt, ob är eigetlech öpper sigi, oder ob er nume tüej Lohn bezie. Darf ig Ech öppis offeriere?
- Mutt. Was dänket er, Frou Profässer, Dir müesst nid äxtra -
- Mer. Eh, en Aperitif, villecht? (Holt Flasche, Gläser und angeschnittenes Gebäck und schenkt sparsam ein)
- Mutt. Das wär iz gwüss nid nötig ...
- Mer. Syt so guet.
- Mutt. Danke vieumau.  
(Sie kosten Aperitif und Gebäck, Pause)
- Mer. U de, wie geit's deheim - ?
- Mutt. Eh, mi chunnt für, das isch ja d Houptsach.
- Mer. Dr Bueb isch o wider deheim?

- Mutt. 's isch em Vatti wider so i Rügge gschosse. Da hett natürlech müesse gjuflet sy, bim Rünggele. Iz hett's haut wider nüt andersch gä für ihn.
- Mer. Janu, är übernimmt dänk einewäg einisch d Pacht.
- Mutt. Mir hoffe ds Beschte.
- Mer. Wohlöppe, so ne tolle Kärli! Di reinschti Rysläuferposchtur!
- Mutt. Mi wird's ja de gseh, was es no us ihm git. Vorschrybe wette mer ihm lieber nüt. Aber wenn är Fröid hett am Pure, söll's is rächt sy.
- Mer. Heit Dir se no, öii zwöi Pfärd?
- Mutt. Nume no dr "Caro", der Frybärger. Är frisst no chly ds Gnadebrot. Aber das passt ihm o nid, üsem Uelu. Er isch halt e Motoreschturm. We's nume rächt räblet u tschäderet um ihn ume. Im Momänt hett er grad dr Moto-Cross-Fimmu. Da hett iz ömu wider es nöis Vehikku häre müesse: Nume no schpörtle u nomau schpörtle.
- Mer. Si l'on est bête, c'est pour longtemps, hett men üs früecher gseit, we mer nid guet ta hei.
- Mutt. Eh nu, mängisch vergeit es wider, wi's cho isch ...
- Mer. Drbi gitt's nüt schönere, als wenn amen Ort no öppe mit Ross z achergfahre wird.
- Mutt. Die Zyte si leider verbi, Frou Profässer.

- Mer. (enttäuscht) Ma foi, mi hätt's eifach söue bewahre.
- Mutt. Naturlech, mängs geit eim hütigstags ringer mit de Maschine. Aber was das alls choschtet.
- Mer. "Abe gället, eis zieht ds andere nache.
- Mutt. Ja, iz hei si no grad e nöie Ladewage bschteut. Dr Vatti hett nid eso rächt wöue. Aber dr Ueli hett gseit, das ghör hüt derzue, we scho nüt wärdi us em Umbou vo de Steeu.
- Mer. (ist betrübt. Pause)
- Mutt. Dir heit iz o ne Fernseher ...
- Mer. I gränne nid vieu i dä Chaschte ine. "Oppe hie und da, wenn si e Concours Hippique zeige. Das isch rächt schön. D Ross u d Uniforme vo dene Ritter. Es erinneret mi geng a di Zyt, wo mir sälber no Ritterfêtes veranstaltet hei. U morn übertrage si vo Wien ds Nöijahrskonzärt. Das han i iz geng öppe gluegt. Oder d Anneliese Rothenberger. Das isch öppis Einmaligs. Di Wiener Sinfoniker sy ja wältbekannt.
- Mutt. Ja äbe, das Wien! "An der schönen blauen Donau ..."
- Mer. Syt Dir o scho mal dert gsy?
- Mutt. Ja, öppe mängisch e chli, zwüschem Mieuchgschiirwäsche u Söifueteren yne. (Stille) (Steht auf) De wetti-n-ech nüm lenger versume.
- Mer. Oh, mon Dieu! Das tüet Dir wäger nid. I bi froh, wenn mal e Visite chunt. (Steht eben-

- Mer. falls auf)
- Mutt. I bewunderen "Oich, das Dir geng no so möget -
- Mer. Mängisch chumen i mer afe bau vor wie ne Findling us der Yschzyt, wo isch blibe lige. Während um ihn umen alls ewäg gschmulzen isch.
- Mutt. Es plaaget mi no öppis - Frou Profässer.
- Mer. Redet!
- Mutt. Es heisst, Dir wöuet em Lanz der Rain verchoufe?
- Mer. Em Lanz verchoufen i ne uf ke Fau.
- Mutt. Em Lanz nid -
- Mer. Aber dr Gmein muess i auwäg e Bitz gä. Si zwingen eim ja, we si d Schtüre geng numen ueche tüe.
- Mutt. Mir chönnten Ech ja no chli meh zeise, Frou Profässer, we's unbedingt muess sy.
- Mer. Häbet nid Chummer, Frou Ramseier. Dir chöit uf em Rain witerpure. I verchoufe nume unger der Bedingig.

## VI LANDFLUCHT HÄLT AN

In der Küche des Merian-Pachthofs

Mutt. (deckt den Tisch für das Abendessen)

Vat. (sitzt am Tisch und liest den "Schweizer Bauer", plötzlich) Die Gaugecheibe! Ganzi sächs Prozänt sy hüt nume no ir Landwirtschaft tätig. (Liest) "Landflucht hält an. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe ist in den letzten zehn Jahren von 162 000 auf 132 000 oder um ganze 18 % zurückgegangen. 1955 waren noch 206 000 Betriebe gezählt worden." - A de Pure wott sech doch hüt ke Cheib me d Finger verbrönne ... We me tänkt, wi die sy fro gsy im letschte Chrieg ... U wi hei si denn aube Sprülich gmacht? - Der Pureschtang syg ds Fundamänt vo'r Nation! Ieu, usgrächnet ... Auso, bi däm miggerige Fundamänt wett ig ömu hüt nüm Nation sy ...

Mutt. Eh, mi cha ömu nid Tag u Nacht nume jammere. Si hei's eim ja lengschte vüür -

Ulr. (kommt heim) U de, was schpricht si?

Vat. Si verchouft's nid em Lanz.

Ulr. Jä was, der Rain?

Mutt. Aber muess wahrschinlech der Gmein verchoufe.

Ulr. So, muess si!

Mutt. Ja.

Ulr. U öich wott si's nid gä?

Mutt. (überhört es) Si tüe se drum so schigganiere

Mutt. mit de Schtüre.

Ulr. O di armi Hutte! Wi die mir leid tuet!

Vat. Muesch nid fu schprütze, gäu.

Ulr. Ir ganze Schwyz het die ja Land u z "Schwöbie" gloub ou u schynt's sogar z Amerika. Aber usgrächnet der Rain! Natürli, dä muess si verchoufe - u mir chöi dr Lade ändgüeutig zuetue!

Vat. Chaisch nid emau me lose?!

Ulr. Wettsch de du no witerpure, we si der e ganze Drittu vom Land abzwacke?

Mutt. Mir törfe ja druf blibe. Si verchouft's der Gmein nume, we mir törfe witerpure. (Pause) D Frou Merian meint's scho guet mit is. Si hett's bigoscht nid eifach.

Vat. Bi däm huere Landgschtürm.

Ulr. Schteu dr vor, das Land tät üs ghöre, u du dörftisch das Gschtürm ha. (Pause) U was isch, we dr Müeuerli (Müller) us em Rain plötzlech Bouland macht?

Vat. Bisch e Schturm.

Mutt. D Familie Ramseier isch mit Merians geng guet gfahre. Iz scho drei Generatione! Si sy geng rächt gsy zuen is.

Vat. Ja, mir hei ne vieu z verdanke.

Ulr. Früecher hett's auben andersch tönt. Nie liess si öppis mache. Jede Nagu röi se für d Hütte. Jede Nagu sigi z vieu, wo's choschti!

- Mutt. No nes Wort, u du flügsch use. Aber ohni Znacht.
- Vat. Lue, mir hei doch iz dr Fride gha, hei dr Zins gäng chönne zahle u drygmischt hei si sech nid, wi me öppe ghört vo angernen Orte.
- Mutt. Ja, wo si dr no fasch befäle, uf wele Wäg ume d Röschtli söusch rüere.
- Vat. U blybe hei mer önu ize o no geng chönne.
- Ulr. Aber unger wehne Bedingige!
- Vat. Wo men isch, söll me z fride sy u sech schön süferli schtieu ha.
- Ulr. Ke Momänt bisch sicher. Nie weisch, wenn si dr ds Land u aus ungerem Füdle wäg verchouft.
- Mutt. Mir hätte o mängs gärn andersch gha. Aber we mer es Wörtli hätte la verlutte, hätt's de vilicht no gly einisch gheisse: we's nech nid passt, chöit der ga! Es git gnue anger, wo druf schpaniifle! Es settigs schöns Heimet!
- Vat. U gärn no meh täte zeise.
- Mutt. Ds dopplete u ds drüfache!
- Vat. U wi isch's em Murer-Houseli gange? Iz grad? Vo eim Tag uf en angere. U hett o gloubt, är chönn dert ewig blibe.
- Ulr. Äbe!
- Mutt. (hat sich auch an den Tisch gesetzt und warnt Ueli) So ize ...! (Dann betet sie)

- Mutt. Vater, segne unsre Speise  
Uns zum Dank und dir zum Preise
- Alle Amen. (Sie essen)

## VII MACHT UND OHNMACHT

### Gaststube im "Bären"

- Hans Maurer und Otto Hirsiger diskutieren Pächterprobleme.  
Albert Stettler sitzt daneben im Stuhl wie beim Zahnarzt. Er ist betrunken.  
Franz Lanz sitzt etwas abseits an einem weiss gedeckten Tisch. Er isst. Berner Platte mit Meringues. Müller bei ihm.  
Marie Ramseier serviert, tischt Lanz das Essen auf.
- Hirs. Rächne doch nache: Dr Veeschtang. Hesch zäh Chüe. Im Schnitt hesch e Leischtig vo 3 500 Kilo pro Chue. Für ne Liter überchunsch maximum 71 Rappe. Das macht, Handglänk mau Pi, öppis meh aus 24 000.- Fränkli im Jahr.
- St. (ruft ungeduldig) Chömet dr iz äntlech! Dä Cheib isch mer lingschte vürig.
- Maur. Wart doch e chly -
- Hirs. We d' Produktionschöschte vo däm abziesch, blibt dr pro Hektare nid emau 100 Schtei. Iz chasch dr ja säuber usrächne, was de da für ne Schtungelohn useluegt.
- Maur. Unger 15 Hektare isch nüm me. Aus unräntabu.

- Maur. Baschta. So wei mer hurti -  
 Maur. (stehen auf und gehen zu Stettler)  
 Hirs. (zu Hirsiger) Chum! Hüb dun ihm dr Gring.  
 (Er macht Anstalten, Stettler mit einer Beisszange einen Zahn zu ziehen)
- Ste. Marie! No ne Bächer.  
 Maur. Em Zahnarzt o!  
 Hirs. U em Ghüefme! (Zu Maurer) Du chaisch i gottsname ds Ikomme numen erhöche, we d' Produktionschöschte chaisch sänke. Hüt isch dr Pur en Ungernämer.
- Ste. Hesch ne nid gly, Housi?  
 Hirs. Die Zyte si einfürallemau verby, wo e jede chly hett chönne vor sech häre kroutere. Das isch nun einmal so, i üser freie Marktwirtschaft.
- Maur. (hat den Zahn gezogen)  
 Ste. (schreit)  
 Hirs. Potz tonner, das schprützt!  
 Maur. Wie ne abschtochni Sou.  
 Ste. (rennt auf die Toilette)  
 Lanz Das sy gopfridli brutali Sieche.  
 Hirs. Chönnt das nid e Bluetvergiftig gä, mit so nere roschtige Byszange?  
 " "  
 Maur. Auä, die han i aube no brucht für Ross z bschla.

- Marie (welche die Becher gebracht hat, beruhigt)  
 Um e Schtettler isch's gwüss nid schad. Aer hett ja doch niemer me, wo zuenim luegt. Iz isch im no grad d Mueter gschorbe. U sider suuft er nume no umenang. Da isch einisch gwüss niemer, won im nachetruuret.
- " "  
 Müll. Abe! U mit jedem Tag, wo d' mit verchoufe wartisch, stige d Bodepryse.
- Lanz I bi ke Löu, Theo.
- Müll. Drby, dr Sinn vom Pure, hett mer synerzyt mau e grosse Pur säuber gseit, sig dr Bode zbeboue. U nid mit im zspekuliere.
- Lanz I bi doch ke Löu. Lue, Theo, die Zeiten ändern sich.
- Hirs. Umschteue muesch, we d' nid wosch verlumpe!  
 Maur. Ja. Angerersits bisch dr tümmscht Siech, we d' umschteusch. Das hei die Puren erfahre, wo nume no Söi hei. Oder Hüener. Di si räschtlos au id Chlaue vo de Grosskonzärne u Banke cho. U die hei di mit Hut u Haare. Wi wär's de süsch zu der totale Ueberschueudig vo üser Landwirtschaft cho? Jetz sy's jo scho bi 12 000 Franke pro Hektare.
- Hirs. U de di ganze Subvänzione? Wivieu sig'e's iz scho?  
 " "  
 Maur. Über ne Milliarde.  
 " "  
 Hirs. Abe, u alls zäme vo üsne Schtüüre!  
 Maur. Em Produzänt ändlech e rächte Prys u mir bruche kener Subvänzione meh.

Hirs. Wär's gloubt!

Maur. Wart jetz nume, der Satz geit no wyter: U wär sacket se y, di zwölfhundert Millione, he? - Söll der's säge!? - D Banke natürlig! Die zieh grad exakt sövu Zinse us der Landwirtschaft.

Ste. (kommt zurück) Housi! Iz hesch migottseu no dr Fautsch verwütscht. Dä isch's! Dä da!

Maur. Nei, Bärtu, iz isch fertig.

Ste. (setzt sich allein an einen Tisch und trinkt weiter. Von Zeit zu Zeit sagt er zu sich) Schpüele bitte.

Müll. Wär cha wirtschaftete wi du, iverstange. Aus topfäbes. U Eiges. U vou maschinert. Ir Rütli obe achtzäh Hektare a eim Bitz.

Lanz (nach einer kleinen Pause) Jä ..., u was geit iz am Rain?

Müll. Nid iz! (Steht auf) Si wott's nid gä.

(Stämpfli ist hereingekommen und hat sich dem Tisch von Lanz genähert)

Lanz Chum zueche, Peter. Hett me di o wider mau uf d Weid gla?

Maur. Däm geit's haargenau glich wi mir. Bim Merian-Heimet isch scho längschstens Mattäi am letschte.

Hirs. Aber, iz hei si doch grad wider en Alouf gno, mit däm nöie Ladewage?

Maur. Aus Pächter bisch unger de izige Umschtäng zum vornherin uf em abschtiigende Ascht. Du

Maur. chaisch gar ke Zuekunft ha.

Hirs. Syg schyns no nüt entschide, seit dr Mieuere.

Maur. Dä hört, gäb's Früelig wird, lueget nume.

Stä. U du bietisch mer Blaser Sämus Hüenerfarm würklech nid ueche?

Lanz We du mer o nid dr Schue für hesch, we's nächschstens um das Merian-Heimet geit.

Maur. I Notzyte müesse d Pure geng dr Gring häreha. Aber we dr Pur mau i Not isch, hiuft im ke Cheib. We me täicht, wi si über is sy fro gsy, im letschte Chrieg. Aber wo du d Puren einisch e chli öppis hätte chönne verdiene, da hett's vo overschter Schteu ache gheisse: Nobis! Mir müesse aui "zusammenhalten"! U du nähär, ieu! Wi hei si's du gmacht, die Vagante, wo dr Chrieg isch verby gsy? D Gränze wider ufta. Da isch scho wider verby gsy, mit däm "Zämehaa"!

Müll. (kommt dazu) Da hei mer wider di zwe richtige binang, u ds Gjammer geit los. (Gibt ihnen die Hand) N'Abe, Otti! Hans!

Hirs. Jä, Schysspeter! Du chaisch scho ga lache. D Wirte u d Gmeinsmunine sy geng guet zäme gfare.

Maur. Was wird mit em nöie Zoneplan?

Müll. No nüt entschide.

Hirs. Was isch de eigentlech wahr, a dene Grücht?

Müll. Bi ja ir Prüefigskommission.

Maur. Chunt iz di Merian-Überbouig?

Müll. Si het hinger -

Maur. D Merian?

Ste. (vom Nebentisch) Das isch scho me aus Artillerieverchauchig bi dere. Das isch scho me di purlutteri Dümmi.

Müll. Wäge Ramseiersch wott si nüt gä, doch sunneklar.

Hirs. Di auti Guure söu sech doch nid lächerlech mache, mit somene Chlynpurli, wo di hingerschti Chue scho bau näbe dr vorderschte hett.

(Ulrich Ramseier ist im Moto-Cross-Dress in die Gaststube gekommen. Er geht zu Marie ans Buffet)

Marie (lässt ihn einen Augenblick stehen, um die Gäste zu bedienen)

Lanz Das isch em Ramseier syne, gäu?

Stä. Ieu. Dr Ueli.

Lanz Flott, flott ... Är gfau dr schyns o?

Stä. Nid mir! Aber was wosch mache, wenn's "höherenortes" beschlossen isch ...

Marie (gibt Ulrich nun hinter dem Buffet aus ihrem Servier-Portemonnaie drei kleinere Noten)

Ulr. Läk tschimi, Schwoscht! Das Träning hett de wider gfägt hüt! Iz han i mau Tüpe lehre kenne ... U Maschine. Da isch mini numen en aute Höiwänder drgäge.

Marie Hesch scho ghört, wi ds Vouk wider tumm schnurret?

Ulr. Wäge mir?

Marie Syg scho aus verchouft, üses.

Ulr. Wär seit das?

Marie Jä, vilecht si's o nume Grücht.

Ulr. 's wird scho so si. - Auso, mersi no mau. Am Zyschti hesch es wider. Tschou, Schwoscht! (Will ab)

Stä. Ueli! Hesch ds Vroni troffe?

Ulr. Sälü, Pek. (Zu Lanz) Grüessech. (Dann) Nei, i ha Träning gha. (Ab)

Lanz " Är isch churz aapunge, dr jung Ramseier.

Stä. Du, das isch verruckt, was dä verschteit vo Maschine. Chürzlech hett er mer dr "Samro" gflickt, aber de tip top. Besser aus jede Mechaniker.

Lanz Jä, Peter, Peter ... Da schneit dr ja auerhang ids Hus.

Stä. Präzis, Theo!

Lanz Jänu, we me tüchtig inveschtiert, brucht me o d Lüt, wo mit der War chöi umga.

### VIII ZUR KIRSCHBLÜTENZEIT

*Vor dem Merian-Pachthof. Sonntag. Auf dem Bänkli. Die Glocken läuten.*

Vat. Ggesch du, wi die dert wider profilet hei, die Fozzuheibe. Nimmt mi wunger, wi lang si's i üser Gmein no chöi verha ... (Pause)